



„Skills Experts“ – Konferenz

Fachkräftesicherung für deutsche Unternehmen im Ausland

2. Oktober 2019, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin

Über 80 Vertreter*innen aus Wirtschaft und Politik nahmen an der Veranstaltung zum Thema „duale Berufsausbildung im Ausland“ von BMWi und DIHK e.V. teil.

Ziel der Fachkonferenz war es, insbesondere Vertreter*innen von Unternehmen erste Ergebnisse des „**Skills Expert**“-Programms (SEP) vorzustellen, das Unterstützungsangebot der AHKs bekannter zu machen, weitere Unternehmen als Partner zu gewinnen und Erfahrungen auszutauschen.

SEP hat sich als gutes und nachhaltiges Unterstützungsinstrument für wirtschaftsnahe duale Berufsbildung im Ausland etabliert

Boris Petschulat, stellvertretender Leiter der Abteilung Mittelstandspolitik, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass das „Skills Experts“ Programm nach seiner Wahrnehmung extrem gut angelaufen sei. Um die sich abzeichnende positive Entwicklung weiter zu stärken und zu verstetigen, plane man die Förderung zu verlängern. Das BMWi werde bald in zehn Ländern aktiv sein. In Chile werde ein Skills Expert seine Arbeit aufnehmen – sobald sich die innenpolitische Lage dort stabilisiert habe. Das entspreche auch dem gemeinsamen Ziel der Bundesregierung Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaftsförderung besser zu verzahnen. Wichtig sei es, nachhaltige Strukturen an den Auslandshandelskammern (AHK) aufzubauen und mittelfristig ein sich selbst tragendes Geschäftsfeld zu entwickeln. Da sei man auch schon auf einem guten Weg.

Dr. Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des DIHK e.V., ging zunächst mit Blick auf die Begriffe „Fachkräftesicherung“ und „Ausland“ auf das Spannungsfeld zwischen Außenwirtschaftsförderung für deutsche Unternehmen vor dem Hintergrund des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ein. Er stellte heraus, dass der Fokus in dem gemeinsamen Programm nicht im Bereich Politik- bzw. Systemberatung liege, sondern auf der Ausbildung von Fachkräften im Ausland für den Einsatz und Verbleib im Gastland. Er informierte darüber was das AHK-Netzwerk im Zusammenhang mit der Qualifizierung von Fachkräften im Ausland leisten kann. AHKs verstehen sich als Kümmerer vor Ort für Unternehmen, die dual aus- und weiterbilden wollen. Sie vernetzen, befördern Ausbildungsverbünde, engagieren sich bei der Ausbildung von Ausbildern, beraten Ausbildungsstätten, sichern Qualität, organisieren Prüfungen und unterstützen bei der Anerkennung am jeweiligen Standort. Abschließend betonte Dr. Dercks explizit den Mittelstandsaspekt des SEPs. Auch wenn das Programm nicht gerade die Headline der am Vortag von BM Altmaier vorgelegten Mittelstandsstrategie bilde, sei das Programm ein wichtiger und konkreter Baustein der Mittelstandsförderung.

Unterstützung der AHK ist ein wichtiges Motiv um auszubilden

Anschließend stellte Dr. Regina Flake Teamleiterin des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA) beim Institut der deutschen Wirtschaft Ergebnisse einer Unternehmensbefragung im Rahmen einer prozessbegleitenden Evaluation des Programms vor: Danach kommt die Unterstützung der AHKs bei den Unternehmen an. Der Mehrheit der befragten Unternehmen sind die Serviceangebote der AHKs bekannt. Zwei Drittel der ausbildungsaktiven Unternehmen fühlt sich gut informiert (65 %). Durchweg gaben zwei Drittel bis drei Viertel der Befragten an, dass die Dienstleistungsangebote der AHK hilfreich sind, d.h. die Angebote entsprechen weitgehend dem Bedarf der Unternehmen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen wurde von Skills Experts kontaktiert und über Möglichkeiten der Berufsausbildung informiert. Die Hälfte aller auszubildenden Unternehmen nennt die Unterstützung der AHK als Motivation auszubilden. Bei den Unternehmen, die erstmals eine Ausbildung planen, sind es fast drei Viertel (72%). Das sei bemerkenswert und könne als Indiz für das große Engagement der Skill Experts gewertet werden.

Graue Theorie, bunte Praxis: AHK-Ausbildungsaktivitäten in den Partnerländern

Patrick Martens (Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Nordmazedonien) und **Dr. Michael Blank** (Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Ghana) gaben im Rahmen eines informellen Gesprächs unter Delegierten der Deutschen Wirtschaft einen ersten Einblick in das Skills Experts Programm. Nordmazedonien ist seit Anfang 2017 dabei (*zehn Unternehmen, zwei Ausbildungsbereiche: Techniker*in für Industriemechatronik, Produktionstechniker*in, 100 Auszubildende, fünf Standorte*), Ghana startet im November. Während die Fachkräftebedarfe in Nordmazedonien im Automobilzulieferbereich liegen, geht es in Ermangelung von Produktionsbetrieben in Ghana eher um Basics, um Vertrieb, Wartung und Service gewährleisten zu können.

Im Rahmen einer **Podiumsdiskussion** wurden weitere Praxisberichte aus Kenia (*Ausbildung im Hotellerie- und Gastrobereich, Ausbildereignungskurse, Logistik in Planung*), Vietnam (*hat bereits seit 2013 duale Ausbildung, inzwischen acht Ausbildungsberufe*), Südafrika (*kaufmännische Ausbildung, Mechatroniker, Logistik, geplant: Tourismus*) und Bosnien-Herzegowina (*Bankkaufleute*) vorgestellt. Eine besondere Herausforderung für die Skills Experts vor Ort bestehe darin, Unternehmen zum Mitmachen zu motivieren. Auch das schlechte Image der dualen Berufsausbildung im Ausland erschwere die Akquise von Auszubildenden. Eine wesentliche Aufgabe der Skills Experts sei es daher auch, eine kritische Masse an Auszubildenden zu akquirieren, um einen Ausbildungsgang dann überhaupt möglich zu machen. Das käme insbesondere mittelständischen Unternehmen entgegen.

Intensiv diskutiert wurde über alternative Formate der dualen Berufsbildung, wie Teilqualifikationen oder duales Studium. **Maren Diale Schellschmidt**, Delegierte der Deutschen Wirtschaft in Kenia, sprach sich ausdrücklich gegen das Promoten des dualen Studiums im Ausland und von Teilqualifizierungen aus. Sie betonte, dass 1-3-jährige Ausbildungen für die meisten Länder großartig seien und sich daher auch die meisten für die Kategorie B der DIHK Qualitätskorridore für duale Berufsbildung im Ausland entschieden (lokale duale Berufsausbildung nach deutschem Vorbild). **Marco Walde**, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Vietnam ergänzte, dass nach seiner Erfahrung die klassische Berufsausbildung das beste Produkt sei, das dem Bedarf der Unternehmen in Vietnam am besten gerecht werde. **Volker Falch** vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft unterstrich seine exzellenten Erfahrungen aus 30 Ländern mit dem Thema Teilqualifizierungen (www.nachqualifizierung.de). Teilqualifizierungen würden die Hürde in der Einführung der dualen Berufsbildung in vielen Ländern senken. Im Übrigen forderte er dazu auf, die anderen Player der deutschen Berufsbildungslandschaft bei der Umsetzung vor Ort noch stärker einzubeziehen.

Wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung für deutsche Unternehmen im Ausland

In einer **Podiumsdiskussion mit Unternehmensvertretern*innen** wurde besonders gelobt, dass die Unternehmen in der Person des Skills Expert einen kompetenten gut vernetzten Ansprechpartner vor Ort hätten.

Barbara Gerber von der DRÄXLMAIER Group : *„Am Ende ist der Mehrwert mächtig deutlich geworden...Sie haben jemanden, dessen Aufgabe ist es, der macht es nicht nebenbei...und das mit der Projektkoordination: da ist eine Person an der AHK die Netzwerke aufbaut, die Firmen zusammenbringt... Marketing ist eine ganz, ganz tolle Sache, die über eine AHK hervorragend läuft. Auch zu den staatlichen Institutionen, hier habe ich einen Türöffner, jemanden der schon vernetzt ist...“*
Auf die Nachfrage , wie die Zusammenarbeit ganz konkret aussehe: *„Marketingmäßig wurden Veranstaltungen gemacht bei der AHK, d.h. da wurde Presse eingeladen, da wurde eine Podiumsdiskussion gestartet, da wurden dann auch ganz gezielt die Unternehmen vorgestellt, da wurden auch heimische Unternehmen eingeladen um das Programm zu vermarkten, gleichzeitig natürlich auch mit den Kultusministerien vor Ort die Curricular gemeinsam erstellt und auch mit den Schulen zusammengearbeitet...“*

Theresa Boyle von der Porsche AG unterstrich die Bedeutung von sogenannten „After-Sales“-Qualifizierungsprogrammen für deutsche Unternehmen, die hochwertige Produkte im Ausland verkaufen. Die Kunden erwarten, dass vor Ort qualifiziertes Personal für die Wartung und Reparatur zur Verfügung steht. Die Porsche AG bietet entsprechende Aus- und Fortbildungsprogramme in den jeweiligen Ländern an. Sie setzt auf eine Zusammenarbeit mit den AHKs in den Zielmärkten, um Kunden Zugang zu passgenauen AHK-Dienstleistungen rund um Beratung, Organisation und Qualitätssicherung effizient anbieten zu können. Dem DIHK kommt dabei eine strategische Bedeutung zu.

Bessere Verzahnung von Entwicklungshilfe und Außenwirtschaftsförderung

Peter Wunsch von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (**GIZ**) GmbH lobte die Entwicklung der ressort- und organisationsübergreifenden Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Es gehe darum, mit den anderen Akteuren gemeinsam Fachkräfte auszubilden. Er sehe dabei auch viele Schnittstellen und Kooperationspotentiale mit den AHKs und den Angeboten der Bildungswirtschaft . Er zog das Fazit, dass sowohl AHK/ Außenwirtschaftsförderung als auch GIZ/ Entwicklungszusammenarbeit helfen können, bei der beruflichen Qualifizierung im Ausland.

In seinem Schlusswort unterstrich **Boris Petschulat** noch einmal die Wichtigkeit des Themas „Koordinierung“. Er nähme für die Bundesregierung in Anspruch, dass sie in diesem Bereich schon um einiges besser geworden sei. Es gäbe den Runden Tisch internationale Berufsbildungszusammenarbeit. Wichtig sei es aber auch im Ausland alle Akteure an einen Tisch zu bringen und einheitlich aufzutreten.